

und Otto von Liechtenstein. Hier gelobten sie als des Reiches Vasallen dem König Rudolf mit Leib und Gut so zu dienen, daß, würde auch einem von ihnen Belagerung oder eine andere Gefahr bevorstehen, sie alle zu dessen Befreiung zusammen-treten und sich nicht anders als im Tode trennen wollten. Würde einer an diesem freiwillig von ihnen eingegangenen Bunde zum Verräther werden, so sei derselbe meineidig, rechtlos und verflucht, und dessen Lehen, die vom Reiche herrühren, solle der römische König einziehen¹⁾. Das Beschlossene wurde sogleich in Ausführung gesetzt, und aller Orten begann der Sturm auf die von den Böhmen besetzten Burgen, die eine nach der andern in die Hände des steirischen Adels fielen. Unter ihnen wird auch Offenberg genannt, wohl das Schloß Dietmar's. Milota mußte flüchtig das Land verlassen, und die steirischen Edlen sammelten, was sie nur an Leuten aufbringen konnten, mehr als sie jemals unter Ottokar gestellt hatten, und zogen damit nach Oesterreich zum Heere Rudolfs, der mit Vergnügen diese trefflichen Schaaren zu seiner Hülfe herankommen sah. Auch unter diesen war Otto von Liechtenstein „mit erbern rotten“²⁾. Dieser Zuzug der Steirer und die Uebergabe von Wien, die eine Zeitlang zu Ottokar gehalten und der Belagerung getrozt hatte, machten den König Ottokar zum Frieden geneigt, der im Lager vor Wien am 26. November 1276 abgeschlossen wurde und die österreichischen Länder wieder von Böhmen trennte. Ludwig von Bayern wurde einstweilen Reichsverweser derselben.

Darnach finden wir Otto von Liechtenstein in Wien bei König Rudolf, der in dieser Stadt einen längeren Aufenthalt nahm, zur Ordnung aller der verschiedenen Angelegenheiten, welche die wechselnden Geschicke der letzten Jahre in diesen Gegenden herbeigeführt hatten. Rudolf berief dazu eine große

1) Muchar, V. 376 u. a. D.

2) Ottokar's Heimchronik c. CXXIX. 136.